

SK Bremen-Nord feiert 7:1-Kantersieg

Lingen tritt nur zu viert an

VON RAINER JÜTTNER

Bremen-Nord. Einen gelungenen Start ins neue Jahr feierte der Schach-Klub Bremen-Nord in der Landesliga Nord. Deutlich mit 7:1 wurde der SV Lingen in die Schranken gewiesen und wieder auf die Heimreise geschickt, allerdings hatten sich die Nordbremer die Begegnung sicherlich anders vorgestellt. „Der SV Lingen ist gerade aus der Oberliga abgestiegen und man scheint dort in einer Umbruchphase zu sein. Wenn die allerdings auch in Zukunft so aussieht, dass man nur mit halber Mannschaft beim Gegner antritt, so ist der weitere Abstieg wohl nicht aufzuhalten“, sagte Gerd Janusch vom SKBN.

So war der abgeschlagene Tabellenletzte nur vier Spielern angeteilt, was laut Reglement bedeutet, dass die Mannschaft spielberechtigt ist. So stand es bereits zu Beginn



Thorsten Döscher
FOTO: SABINE LANGE

des Kampfes 4:0 für den SKBN und vier der heimischen Akteure konnten sich wieder auf den Heimweg machen. Damit waren natürlich schnelle Remispartien aus des Gegners Sicht verboten und an den verbliebenen vier Brettern wurde vehement gekämpft.

Doch als die Partie bei Robert Kosak an Brett 1 gegen Arne Böhme in einem Damenendspiel plus Bauern mündete, war das Dauerschachpotenzial auf beiden Seiten sehr hoch. Das erste ausgekämpfte Remis war damit besiegelt.

Komplizierte Eröffnung

Thorsten Döscher an Brett fünf sollte dann der erste wirkliche Sieg des Tages gelingen: Nach komplizierter Eröffnung behielt er im Mittelspiel gegen Leo Schäfer die Oberhand.

Auch Carsten Koch, diesmal an Brett drei, spielte gegen Hannah Möller eine beherrschte Partie. Mit einer Minusqualität hatte er immer Angriffschancen gegen den König. Die Gegnerin opferte zurück, man landete schließlich in einem ausgeglichenen Leichtfigurendspiel, was auch hier zu einem Remis führte.

Arne Döscher an Brett vier blieb es schließlich vorbehalten, gegen Christian Möller den 7:1 Kantersieg für den SKBN festzumachen. Mit Weiß häufte er zunehmend kleine Vorteile an und landete schließlich in einem gewonnenen Turmspiel.

Damit belegen die Nordbremer zurzeit den vierten Tabellenplatz. Bremen-Nord. Am 4. Februar steht für den SK Bremen-Nord der nächste Spieltag an. Dann dürfte es beim Aufsteiger SF LHW, einer Spielgemeinschaft der Vereine SF Lilienthal, TV Eiche Horn und MTV Wilstedt, sicherlich deutlich schwerer werden.

Lesum/Vegesack holt erstes Viertel

U16 verliert Derby aber mit 59:88

Bremen-Nord. Das Basketball-Lokalderby in der Landesliga Nord der männlichen U16 ging an die Gäste von der BTS Neustadt/Weser Baskets. Beim 88:59 (42:29) entführten die Stadtbremer die Punkte aus der Halle Heisterbusch vom Gastgeber Basketball Lesum/Vegesack (BLV). Somit bleiben den Nordbremer von Headcoach Kevin Knoche nun nur noch drei Saisonpartien, um doch noch den ersten Sieg in der Liga zu verbuchen.

Gegen die Weser Baskets wiederholte sich aber die hohe 40:110-Niederlage aus dem Hinspiel zum Glück aus Sicht von BLV dieses Mal nicht. „Wir haben zuletzt gezeigt, dass wir zu Hause immer etwas besser spielen als auswärts“, sagte Kevin Knoche. „Das war auch dieses Mal der Fall.“ Zwar traf der Tabellenzweite - im Gegensatz zu BLV - wieder häufig von jenseits der Drei-Punkte-Linie, doch die Gastgeber hielten ergebnismäßig gut dagegen.

Viertel Nummer eins gewannen die Knoche-Schützlinge nach einem Guten Start sogar mit 17:15, erst im weiteren Spielverlauf scheiterten sie daran, dass sie mannschaftlich nicht tief genug aufgestellt sind und zu wenig Druck aufbauen konnten. Nun müssen die Nordbremer Youngster mit dem kommenden Gastspiel beim Tabellenführer Eisbären Bremerhaven Academy (Sonnabend, 15 Uhr) noch eine hohe Hürde überstehen, ehe es zum Saisonabschluss gegen Bremen 1860 und beim TV Falkenberg gegen Kontrahenten auf Augenhöhe geht.

Basketball Lesum-Vegesack: Akyildiz (12), Behnke, Behrje, Bekiri, Bomber (4), Heidenreich (15), Nimoh (18), Röpke (5), Siedenburg (5). GOL

„Klassenerhalt käme einem Abstieg gleich“

Melvin Bülow steht mit Grambke-Oslebshausen vor einer Doppelaufgabe und als Schiedsrichter im Förderkader



Melvin Bülow (mit Ball) ist in dieser Woche gleich zweimal mit dem SV Grambke-Oslebshausen in der Landesliga als Spieler gefordert.

FOTO: OLAF KOWALZIK

Melvin Bülow (24)

ist Landesliga-Handballer beim SV Grambke-Oslebshausen. Der Außenangreifer spielt an diesem Donnerstag um 19.30 Uhr in der Halle an der Sperberstraße gegen den Aufsteiger Hagener SV. Am Sonnabend geht es gleich mit dem Rückrundenauftritt beim Neuntplatzierten TvdH Oldenburg II weiter.

Herr Bülow, beginnend mit dem Spiel an diesem Donnerstag gegen den Hagener SV stehen Ihnen innerhalb von drei Tagen zwei Spiele bevor. Was erwarten Sie davon?

Melvin Bülow: Ich hoffe, dass wir positiv ins neue Jahr starten und endlich Punkte holen. Hagen hat eine junge, schnelle Truppe, die ich als Schiedsrichter beim Landesliga-Eröffnungsspiel gegen Wilhelmshaven gepiffen habe. Gegen die zwei Punkte zu holen, sollte für uns im Bereich des Möglichen liegen. Gegen den TvdH II ist es für mich ein Wundertütenspiel. Wir hatten in eigener Halle zwei Mal deutlich gewonnen und auswärts sehr hoch verloren. Letzteres lag am starken „Backe“-Einsatz der Oldenburger im Spiel. Da wir mittlerweile selbst mit Backe trainieren und spielen, hat sich das Problem damit für uns erledigt.

Im Laufe dieser Saison wurde das „Backe“-Verbot in der Halle in der Sperberstraße nach vielen Jahren aufgehoben. Was bedeutet es für Sie persönlich, dass Sie jetzt das Haftmittel nutzen dürfen?

Für mich wird es erst zum Handballspiel, wenn dabei auch die „Backe“ genutzt werden darf. Gerade bei meinen Würfeln als Rechtshänder von Rechts- und Linksaufen habe ich damit ein viel besseres Gefühl.

Sie stehen mit 4:16 Punkten auf dem vorletzten Platz, wie sehr drücken die vielen Niederlagen auf die Stimmung des Teams?

Man merkt es, trotzdem ist der Biss weiterhin da. Wir sprechen viel miteinander und

unser Trainer Gerd Anton geht viel auf uns Spieler ein. An Gerd liegt es nicht, dass wir zurzeit so spielen. Mit unserer aktuellen Leistung stehen wir allerdings auch zu Recht auf dem vorletzten Platz.

Was macht Gerd Anton in Zusammenarbeit mit Jörg Rutenberg anders als der nach drei Spieltagen entlassene Michael Meyer?

Eines vorweg: Ich war mit Michael Meyer als Trainer zufrieden. Bei Gerd ist das Training anders strukturiert, das längerfristige Ziel ist sichtbarer. Und die beiden Trainingstage haben ein Thema: Einmal durch Jörg mehr kraft- und ausdauerbetont, das andere Mal steht - bedingt durch die meistens einmalige Anwesenheit von Gerd die Woche - das Spielerische im Vordergrund. Gerd hört sich die Meinung der Spieler an und sucht zusammen mit dem Team nach Lösungen.

Bei Ihnen wurde der Trainer gewechselt, das Spielen mit „Backe“ erlaubt und es wird mehr zwischen dem Trainer und dem Team kommuniziert: Warum spiegelt sich das nicht im Punktstand wieder?

Das habe mich auch gefragt. Wir haben eine gute Abwehr und auch das Tempo, schließen aber zu schnell ab beziehungsweise haben teilweise nicht die Ruhe im Spiel. Wenn öfter auch Alleingänge anstatt eine spielerische Teamlösung vorkommen, ist das in der Summe zu viel. Und woher die hohe Fehlerquote und die Ballverluste kommen, kann ich mir auch nicht erklären. Zum Teil lag es an der wechselnden Trainingsbeteiligung, dass die Abstimmung nicht immer passte und die Abläufe nicht immer funktionierten. Deshalb wollen wir jetzt auf weniger Spielzüge zurückgreifen und diese konsequent spielen. Jetzt muss bei uns der Knoten platzen, etwas anderes kann und möchte ich mir gar nicht vorstellen.

Ist es ein Vorteil, dass es in dieser Saison

durch die Ligen-Reform keinen Absteiger gibt? Sie können dadurch drucklos aufspielen.

Da die Landesliga in der kommenden Saison aus der Federführung des HVNB herausfällt und abgestuft wird, käme für mich der Klassenerhalt einem Abstieg gleich. Das würde mir gefühlt wehtun. Deshalb hoffe ich, dass es bei uns noch für die Qualifikation zur neuen Verbandsliga reicht.

Wie war es für Sie, als einer der jüngsten Spieler des Teams von einem komplett älteren, aufgerückten Kader der zweiten Mannschaft quasi übernommen zu werden?

Ich bin menschlich top aufgenommen worden, ich bin aber auch ein umgänglicher Typ. Wir sind die Spieler, die bleiben wollten und es war interessant, in der eigenen Mannschaft „neu“ zu sein. Aber da sind wir gut rein- und zusammengewachsen. Außerdem sind die Mannschaftskollegen keine unbekannt oder fremden Gesichter gewesen.

Zusätzlich zum eigenen Spiel stehen Sie im Handballverband Niedersachsen-Bremen im Förderkader für junge Schiedsrichter und pfeifen mit ihrem Gespannpartner Enrico Wick querbeet von der Landesliga bis zur Frauen-Oberliga. Was hat Sie an die Pfeife geführt?

Der Ursprung war mein schwerer, doppelter Unterarmbruch in einem Auswärtsspiel, in dem der Torwart damals bei seinem Foul ungestraft geblieben war. Ich möchte für das Spiel Verantwortung übernehmen, es gerechter machen und dem Handball etwas zurückgeben. Und ich habe Lust, in Ligen zu pfeifen, in die ich es als Spieler selbst wahrscheinlich nicht mehr schaffen werde. Spiele als Schiedsrichter zu leiten, ist extrem persönlichkeitsentwickelnd und bringt einem eine gewisse Lebenserfahrung.

Sie pfeifen zum Teil auch in derselben Liga,

in der sie selbst spielen. Gibt es da keinen Interessenskonflikt?

Ich befinde mich da voll in meiner Schiedsrichterrolle, deshalb führt das zu keinem Konflikt. Ich komme gut mit den Trainern und Spielern auf und neben dem Platz klar, und solange wir unsere im Vorfeld klar kommunizierte Linie haben, gibt es auch keine Probleme. Es ist schön, wenn man aus der Halle kommt und sich auch mit dem unterlegenen Team gut versteht und unterhalten kann.

Wie schwer fällt es Ihnen als Spieler, im eigenen Spiel Schiedsrichterentscheidungen zu akzeptieren?

In den meisten Situationen fällt es mir leichter, da ich jetzt besser verstehe, warum welche Entscheidung gefällt wird. Und worauf besonderer Wert gelegt wird.

Trotzdem hatten Sie zuletzt eine Zeitstrafe wegen Meckerns kassiert und damit ihrem Team einen Bärendienst erwiesen...

Dafür musste ich auch 25 Euro in die Mannschaftskasse zahlen und zusätzlich eine Kiste Getränke ausgeben. Auch wenn man durch das eigene Regelwissen gewisse Situationen anders bewertet: Der Schiedsrichter entscheidet und lässt sich durch Meckern nicht umstimmen. Mein Neujahrsvorsatz ist, in solchen Situationen den Mund zu halten.

Und wie schwer ist es, wenn andere, zum Beispiel Schiedsrichterbeobachter, Ihre Leistung an der Pfeife beurteilen?

Das anzunehmen, war beim ersten Mal schwierig. Die Benotung ist interessant, da man ja auch seine Eigenwahrnehmung hat. Letztendlich bekommen wir ein qualifiziertes Feedback, das uns auf dem Weg, so weit nach oben zu kommen wie es geht, gut weiterhilft.

Das Gespräch führte Olaf Kowalzik.

Trost für langzeitverletzte Fußballerinnen und Fußballer

Nordbremer Vereine melden dem Verband neun Fälle - Wunschgutschein, Geschenkütze und Obstkorb-Abo als Aufmunterung

Bremen-Nord. Es ist ein netter Brauch, dass Mitglieder des BFV-Vorstands zur Weihnachtszeit losziehen, um Langzeitverletzten Trost zu spenden, die dem Verband von den Vereinen für dessen Weihnachtsaktion gemeldet wurden. Und leider blieben auch im vergangenen Jahr schwere Verletzungen bei den Fußballerinnen und Fußballern in Bremen und Bremerhaven nicht aus. Die AOK Bremen/Bremerhaven steht für diese Aktion als Partner zur Seite. Insgesamt wurden dem Verband 32 Verletzungen im Jahr 2023 gemeldet. Von Bremerhaven, über Bremen-Nord bis nach Bremen-Stadt waren alle Regionen dabei vertreten. In Bremen-Nord machte sich BFV-Vizepräsident Holger Franz auf auf den Weg, um Trost zu spenden. Die Verletzten bekamen vom BFV einen Wunschgutschein sowie Schokolade. Zudem gab es eine Geschenkütze sowie ein vierwöchiges Obstkorb-Abo von der AOK Bremen/Bremerhaven.

In Bremen-Nord haben neun Fußballerinnen und Fußballer eine Verletzung beim BFV gemeldet. Beim SV Eintracht Aumund hat es mit Dogukan Doga Aydin, Waldemar Sidenko, Abdullah Ucak, Emre Baykal und Marvin Schrupke gleich fünf Sportlerinnen und Sportler mit einer schweren Verletzung erwischt. Dogukan Doga musste im Spiel gegen DJK Blumenthal gezwungenermaßen in das Tor. Dabei verletzte er sich seinen kleinen Finger so stark, dass er sich acht Brüche dort zuzog und zweimal operiert werden musste. Waldemar verletzte sich im Training. Er blieb im Kunstrasen mit dem Knie hängen und zog sich einen Kreuzbandriss zu. Abdullah kugelte sich sein Schultergelenk in einem Punktspiel gegen Bremen-Walle aus. Er musste sogar operiert werden. Emre zog sich im Sommer in der Vorbereitung einen Kreuzband- und Meniskusriss im Knie zu und Marvin verletzte sich in einem Spiel gegen Walle stark am Sprunggelenk.

In Aumund-Vegesack muss sich Mario Vučko ebenfalls mit einer sehr hartnäckigen Verletzung herumpflegen. Beim LOTTO-Pokal Halbfinale zog sich der Verteidiger im Spiel gegen Schwachhausen im Zweikampf einen Kreuzbandriss im rechten Knie zu. Der SV Grohn hatte auch noch einen Verletzten gemeldet. Daniel Neumann muss ebenfalls mit einem Kreuz- und Meniskusriss pausieren. Er verdrehte sich das Knie im Kampf um den Aufstieg.

Holger Franz übergibt Präsente

Der 1. FC Burg hatte zwei Verletzungen gemeldet. Lena Aydogdu blieb im Training im Kunstrasen hängen und holte sich neben einem Bänderriss auch noch eine Sprunggelenksfraktur ab. Melanie Schmonsees verdrehte sich das Knie und muss mit einem Kreuz- und Meniskusriss pausieren. Die Präsent-Übergabe für die Clubs aus Bremen-Nord führte BFV-Vizepräsident Holger Franz

im Vereinsheim des SV Grohn und 1. FC Burg durch.

In Bremen-Stadt überbrachte BFV-Präsident Patrick von Haacke den gemeldeten Spielern vom Bremen United (ehemals Fums United) die kleinen Weihnachtsgeschenke. Annika Behrens brach sich in einem Testspiel das Sprunggelenk. Adisa Derlek erlitt einen Mittelfußbruch als ihr eine Gegenspielerin auf den rechten Fuß stieg. Ann-Marie Köhler zog sich eine Schulterzerrung/-prellung mit einem erweiterten Gelenkspalt und eine angeprellte Kapsel zu. Bei Annika Neunaber trat eine Gegenspielerin auf das Sprunggelenk, sodass sie sich ihre Außenbänder anriss. In der letzten Minute in einem hart umkämpften Spiel gegen OT Bremen zog Sophia Iasing sich in einem Zweikampf ihren bereits dritten Kreuzbandriss zu. Yannik Lotz von SVGO Bremen zog sich einen Kreuzbandriss zu. Die Übergabe der Präsente wird noch nachgeholt. WK